

FÜR GEMEINSAME ERZIEHUNG — GEGEN APARTHEID!

Am 30. November 1983 wurde von der Kärntner FPÖ ein Antrag im Kärntner Landtag eingebracht, der die Abschaffung des derzeit bestehenden zweisprachigen Volks- und Hauptschulwesens bezweckt.

Die FPÖ meint, daß für die deutschsprachigen Schüler im zweisprachigen Teil Kärntens „die allgemeine Form der Volks- und Hauptschule mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache nicht gewährleistet“ sei.

Die FPÖ tut so, als ob die deutschsprachigen Schulkinder gegen ihren Willen bzw. den Willen ihrer Eltern slowenisch lernen müßten und der zweisprachige Teil des Unterrichts auf Kosten des allgemeinen Unterrichts erteilt würde. Slowenischen bzw. zweisprachigen Unterricht erhalten nur Kinder, die ausdrücklich dazu angemeldet sind. Dieser Unterricht macht in der Praxis nur einen Teil der gesamten Unterrichtszeit aus.

Die FPÖ verlangt, „daß allen Kindern die Möglichkeit geboten wird, den Unterricht zur Gänze in jener Sprache zu erhalten, für die sich ihre gesetzlichen Vertreter entschieden haben“.

Sie fordert daher die Trennung von slowenisch- und deutschsprachigen Schülern und die Errichtung von „Sonder“-Schulen und -Klassen für slowenische Schulkinder. Dadurch soll den deutsch- und slowenischsprechenden Eltern das Recht genommen werden, ihre Kinder beide Landessprachen in den Volks- und Hauptschulen erlernen zu lassen.

Dieselbe Forderung wird auch in einem Volksbegehrensantrag des Kärntner Heimatdienstes vom 8. 2. 1984 erhoben. Beide, FP-Antrag und KHD-Volksbegehrensantrag, entspringen demselben Gedankengut und sind Ergebnisse einer jahrelangen gezielten deutschnationalen, vor allem vom KHD geleiteten Hetzkampagne gegen das zweisprachige Schulwesen in Kärnten.

Eine Annahme der Forderungen von KHD und FPÖ würde der erste Ansatz für den vom KHD schon 1970 angekündigten Schlußstrich (KHD-Aussage: „Also hat die Geschichte in Kärnten noch keinen ‚Schlußstrich‘ gezogen. Sie zieht ihn unter zwei Völker nur, wenn eines von ihnen nicht mehr besteht.“) sein, denn

- das in Österreich geltende und pädagogisch bewährte Prinzip der Koedukation (gemeinsame Erziehung ohne Rücksicht auf Geschlecht, religiöses Bekenntnis, nationale und soziale Zugehörigkeit usw.) soll in Kärnten gebrochen werden;
- die Errichtung sogenannter Ghettoschulen und die Trennung von deutsch- und slowenischsprachigen Schulkindern bringt ISOLATION statt INTEGRATION, sie bedroht somit die weitere Existenz der slowenischen Volksgruppe;
- eine Erhöhung des nationalen und sozialen Drucks auf Angehörige der slowenischen Volksgruppe in Kärnten wäre die Folge. (Der KHD fordert nun verstärkt ein Berufsverbot für Lehrer, die Angehörige der slowenischen Volksgruppe sind.)

Der FPÖ-Antrag ist ein pädagogischer Rückschritt. Seine Verwirklichung würde die Ausgrenzung der slowenischen Volksgruppe aus dem gesellschaftlichen Leben bedeuten — das wäre DIE APARTHEID MADE IN KÄRNTEN! Die gesonderten Schulen für Slowenen sollten dem Antrag der FPÖ nach dort errichtet werden, wo nach der geheimen Erhebung der Muttersprache vom 14. 11. 1976 die slowenische Sprache als Amtssprache zusätzlich zur deutschen zugelassen wurde. (Anmerkung: diese geheime Erhebung der Muttersprache — tatsächlich heute als Minderheitenfeststellung gewertet — wurde seinerzeit von den Slowenen boykottiert und ergab keine brauchbaren Ergebnisse.) Somit würde das zweisprachige Gebiet auch in bezug auf das Schulwesen in seinem Umfang reduziert werden.

UND DAS WÄREN DIE FOLGEN:

- Die Auflassung zahlreicher Schulen wegen zu geringer Schülerzahlen;
- mehr Abteilungsunterricht, vor allem an Schulen, wo die Zahl der Schüler nicht mehr hoch genug zur Errichtung von eigenen Klassen wäre;
- Trennung der slowenischsprachigen Kinder von ihren deutschsprachigen Altersgefährten, in Folge verstärkte Absonderung auch außerhalb der Schule;
- Steigerung des Deutschnationalismus und der chauvinistischen Hetze durch ständige Agitation gegen „slowenische“ Ghettoschulen, Lehrer und Schüler;
- Stärkung der rechtsextremen Kräfte im Land;
- Zunahme nationaler Unduldsamkeit und Gefährdung des Zusammenlebens beider Volksgruppen.

**Darum: KEINE GHETTOSCHULEN IN KÄRNTEN!
GEGEN APARTHEID IN ÖSTERREICH!**

Ich appelliere an die Abgeordneten des Kärntner Landtages, den Antrag der FPÖ vom 30. 11. 1983, die Änderung des Minderheitenschulgesetzes für Kärnten betreffend, abzulehnen, sowie an die österreichische Bundesregierung, ihre Pflichten im Zusammenhang mit der slowenischen Volksgruppe wahrzunehmen.

Ich unterstütze die Bestrebungen der slowenischen Volksgruppe nach Verbesserung des zweisprachigen Unterrichts auf Basis einer gleichberechtigten und gemeinsamen Erziehung aller Kinder ohne Rücksicht auf soziale oder nationale Herkunft.



Ausgefüllte Unterschriftenliste bitte zurück an den Klub slowenischer Studenten und Studentinnen, 1070 Wien, Mondscheingasse 11.

NAME	ADRESSE	UNTERSCHRIFT

**STEIRISCHE
KULTURINIZIATION
KOMMT:
FREITAG, 30. MÄRZ 20.00 UHR
THEATERCAFE**

MUSIK FILM VIDEO PERFORMANCE ESSEN & TRINKEN